

# PIONIERIN DER GRÜNEN UND LANDTAGSABGEORDNETE DER ERSTEN STUNDE

## LANGJÄHRIGE FRAKTIONS-VORSITZENDE, BEKENNENDE FEMINISTIN UND KÄMPFERISCHE AKTIVISTIN FÜR MENSCHENRECHTE

von Daniela Neri-Ultsch

”

Ich wollte feministische Ideen und gleichberechtigte Teilhabe von Frauen in der Parteiprogrammatik und Satzung der Grünen verankern.<sup>1</sup>

Margarete Bause gehörte zu den Grünen der ersten Stunde, als diese erstmals bei der Landtagswahl am 12. Oktober 1986 mit 7,5 Prozent der Stimmen in das Maximilianeum einziehen konnten. Die Partei setzte sich aus verschiedenen politischen Strömungen wie der Anti-Atomkraft- und Umweltbewegung, den neuen sozialen Bewegungen, der Friedens- und Bürgerbewegung und der Neuen Linken der 1970er Jahre zusammen. Sie verstand sich als eine neue politische Kraft, die sich von den etablierten Parteien nicht nur inhaltlich, sondern auch hinsichtlich der Parteistrukturen abheben wollte. Der Landtagswahlkampf von 1986 war

stark geprägt von der Debatte um die Reaktor-Katastrophe von Tschernobyl,<sup>2</sup> die der neuen Partei insbesondere als Umweltpartei erheblichen Zulauf verschaffte. Die erste Landtagsfraktion der Grünen umfasste 15 Abgeordnete, davon waren acht weiblich. Es stellte damals ein Novum dar, dass eine Fraktion mehr Frauen als Männer aufwies. Mit dem Einzug der Grünen stieg der Frauenanteil im Bayerischen Landtag von bisher 7,5 Prozent auf 12,8 Prozent. Mit 27 Jahren war Margarete Bause damals nicht nur das jüngste Fraktionsmitglied ihrer Partei, sondern auch die jüngste Landtagsabgeordnete der 11. Wahlperiode (1986 – 1990). Sie

2 Am 26. April 1986 kam es in der damaligen Sowjetunion, in der Stadt Prypiat in der Ukraine, zu einer Kernschmelze in einem der Reaktorblöcke, die eine Explosion auslöste und zu einer Umweltkatastrophe ungeahnten Ausmaßes führte. Ihr fielen zahlreiche Menschen zum Opfer, die gesamte Region musste geräumt werden und große Teile Europas wurden mit radioaktivem Niederschlag überzogen. Vgl. dazu Reinhold Koepp: Tschernobyl: Katastrophe und Langzeitfolgen, Stuttgart 1996.

1 Zit. nach: Maximilianeum 5 (1990), S. 52.



übernahm als erste Frau den Fraktionsvorsitz der Grünen nach dem Doppelspitzenprinzip<sup>3</sup> zusammen mit Hartmut Bäumer und gleichzeitig auch die Aufgabe der frauenpolitischen Sprecherin. „Ich würde mich auch heute noch als Feministin bezeichnen, wenn ich auch nicht mehr so ausschließlich in dieser

3 Die Grünen haben bei ihrem Einzug in den Bayerischen Landtag die Fraktionsführung paritätisch besetzt, d.h. mit einer Frau und einem Mann nach dem damals eingeführten Doppelspitzenprinzip. Mit dem 1986 beschlossenen Frauenstatut verankerte die Partei ihre Frauen- und Gleichstellungspolitik verbindlich in der Parteisatzung. Sie galt für alle parteiinternen Wahlen und Versammlungen und stellte sicher, dass Frauen mindestens die Hälfte der Ämter und Mandate erhalten, um strukturelle Benachteiligungen zu überwinden. 2023 beschloss die Landtagsfraktion von Bündnis90/Die Grünen die Doppelspitze abzuschaffen. Katharina Schulze hat derzeit den Fraktionsvorsitz alleine inne. Vgl. zu den Grünen in Bayern: [https://www.historisches-lexikon-bayerns.de/Lexikon/B%C3%BCndnis\\_90/Die\\_Gr%C3%BCnen\\_in\\_Bayern#Organisationsstruktur\\_und\\_F%C3%BChrungspersonal](https://www.historisches-lexikon-bayerns.de/Lexikon/B%C3%BCndnis_90/Die_Gr%C3%BCnen_in_Bayern#Organisationsstruktur_und_F%C3%BChrungspersonal) [Stand: 26.02.2026].

Richtung tätig bin“,<sup>4</sup> erläuterte Margarete Bause in einem Gespräch 1996.

Ihre Forderung und ihr Einsatz für eine gleichberechtigte Teilhabe der Frauen in Politik und Gesellschaft brachten sie in den Bayerischen Landtag, jedoch wurde ihr rasch klar: „Frauen müssen sich jetzt alle Bereiche der Politik erobern. Allein das ist wichtig, um die Gesellschaft zu verändern“,<sup>5</sup> wie sie nach einigen Jahren als aktive Politikerin feststellte. Deshalb setzte sie sich vehement dafür ein, dass Frauen sich nicht nur in den frauentypischen Politikfeldern wie Soziales und Bildung engagieren, sondern in der gesamten Bandbreite der politischen Themenfelder, insbesondere in der Wirtschaftspolitik. Hier erkannte Bause großen Handlungsbedarf, da Frauen in Zeiten finanzieller Knappheit und großer Arbeitslosigkeit sehr schnell aus dem Arbeitsmarkt in den 1990er Jahren hinausgedrängt wurden und damit ein Teil der Erfolge der 1980er Jahre wieder verloren ging. Sie wechselte nach ihrer ersten Wahlperiode von der Fraktionsarbeit an die Spitze des

4 Hilde Balke: Sie waren die Ersten. Frauen im Bayerischen Landtag nach 1945, München 1996, S. 93.

5 Ebd.

Am 8. März 2002, dem Tag der Frauenrechte, demonstrieren Margarete Bause und Claudia Roth für den Schutz verfolgter Frauen durch das geplante Zuwanderungsgesetz.

Foto: Picture Alliance/Fotograf: Frank Mächler



Auf dem Almenhof verbrachte Margarete Bause ihre Kindheit, Aufnahme aus dem Jahr 2011 mit ihren Eltern.  
*Foto: Picture Alliance/Fotograf: Felix Hörhager*

Landesverbands der Grünen in Bayern und prägte ihre Partei in der wichtigen Reformphase der 1990er Jahre, indem sie z.B. früh die Bedeutung des Internets als wichtiges Kommunikationsmittel erkannte. 2003 kehrte sie in den Bayerischen Landtag zurück und übernahm erneut die Führung der Fraktion der Grünen zusammen mit einem Fraktionskollegen. Nach mehr als 19 Jahren Politik für die Grünen im Bayerischen Landtag wechselte Bause 2017 in den Bundestag nach Berlin. 2021 zog sie sich aus der aktiven Politik zurück; seit 2023 engagiert sie sich u.a. im Vorstand der Petra-Kelly-Stiftung.<sup>6</sup>

### **Herkunft, Kindheit und frühere Prägungslinien**

Margarete Bause wurde 1959 in Wertheim am Main in Baden-Württemberg, nahe der Grenze zu Bayern, als drittes von vier Kindern der Eheleute

Bause geboren. Sie wuchs mit drei Brüdern auf dem Einödhof „Almenhof“ bei Landshut auf, den ihre Eltern – ihr Vater war Landwirt und ihre Mutter Meisterin der ländlichen Hauswirtschaft – bewirtschafteten. Beide Eltern stammten nicht aus Bayern; ihr Vater war aus Thüringen und ihre Mutter aus dem Sudetenland geflüchtet. Durch ihr Aufwachsen auf einem Einödhof gehörten einerseits der intensive Umgang mit Natur und Tieren zu ihren wichtigen Prägungen; andererseits gab es auch das Gefühl der Fremdheit und den Kampf um Anerkennung als „Zugereiste“ in Niederbayern, da ihre Familie nicht aus der Gemeinde stammte. „Geprägt hat mich daher wohl auch der Umstand, dass man kämpfen muss und vor allem für mich als Mädchen, dass Bildung Zugang zur Welt bedeutet. Denn das war damals nicht selbstverständlich, dass Mädchen die gleiche Schulbildung bekamen wie die Jungs. Zum Glück für mich war das aber für meine

---

6 Die Petra-Kelly-Stiftung wurde 1997 in München in Erinnerung an Petra Kelly und ihr politisches Erbe gegründet und ist eine parteinahe Stiftung von Bündnis90/Die Grünen in Bayern.

Eltern immer selbstverständlich.“<sup>7</sup> Ihre Eltern förderten die Bildung ihrer Tochter und unterstützten damit ihr Selbstbewusstsein: „Du schaffst das, du kannst das!“ Dieses Vertrauen, das mir meine Eltern entgegengebracht haben, hat mich auch sehr stark geprägt.“<sup>8</sup>

Eigenständigkeit und Unabhängigkeit waren Familie Bause immer sehr wichtig. So legte bereits ihr Vater großen Wert darauf, seinen eigenen Weg zu gehen; er wurde als Landwirt in Niederbayern Mitglied bei der FDP und Ortsvorsitzender in Ergolding. Seine Ziele auch gegen Widerstände durchzusetzen, hat sich schon früh bei Margarete Bause verankert. „Das hat mich wirklich sehr stark geprägt und verbindet mich auch heute noch mit meinem Vater“,<sup>9</sup>

wurde Margarete Bause mit 17 Jahren FDP-Mitglied. Als ihr Vater sie das erste Mal zu einer FDP-Veranstaltung mitgenommen hatte, fand sie das sehr abschreckend: „Lauter alte Männer. Es war langweilig, uninteressant, unattraktiv. Ich fühlte mich auch da absolut als Fremdkörper, bin nie wieder hingegangen. Aber die Mitgliedschaft habe ich erst später beendet, als die FDP 1982 die sozialliberale Koalition verlassen hat und von der SPD zur Union gewechselt ist.“<sup>10</sup> Ihr politisches Interesse wurde jedoch schon früh durch die Diskussionen in der Familie und die Unzufriedenheit über die Rolle, die ihr als Mädchen in der Familie zugewiesen wurde, geweckt. Denn einerseits war es für ihre Eltern keine Frage, dass sie ein Gymnasium besuchen und



Nicht immer stößt Margarete Bause im Landtag auf Begeisterung. Im Hintergrund zu sehen: Ministerpräsident Horst Seehofer (CSU), 2015  
Foto: Picture Alliance/Fotograf: Peter Kneffel

betonte sie in einem Interview 2010. Da der FDP-Ortsverband nur wenige Mitglieder hatte, schrieb ihr Vater die ganze Familie in die Partei ein. So

Abitur machen konnte, zum anderen aber wurde gefordert, dass sie als Mädchen bei der Hausarbeit mithalf, ihre Brüder hingegen nicht. „Das Thema Gleichberechtigung auch gegenüber meinen Brüdern war mir schon sehr früh sehr wichtig.“<sup>11</sup>

---

7 Margarete Bause im Gespräch mit Werner Reuß im BR-Alpha vom 29. Juni 2010, vgl. <https://www.br.de/fernsehen/ard-alpha/sendungen/alpha-forum/margarete-bause-gespraech100.html> [Stand: 26.02.2026].

8 Ebd.

9 Ebd.

---

10 Margarete Bause im Interview mit Sebastian Puschner, in: [www.freitag.de/autoren/sebastian-puschner/grun-mit-dir](http://www.freitag.de/autoren/sebastian-puschner/grun-mit-dir) [Stand: 26.02.2026].

11 Bause im Gespräch (wie Anm. 7).

Als politische Vorbilder galten für Margarete Bause zunächst Hildegard Hamm-Brücher „weil sie sich so mutig in der Männerwelt der Politik und der FDP behauptete“, und später die erste grüne Bürgermeisterin Münchens, Sabine Csampai, „weil sie sich als Feministin kämpferisch für die Gleichberechtigung einsetzte und mit klarem Blick schon Anfang der 1980er Jahre erkannte, wie wichtig die Quote ist.“<sup>12</sup>

### **Studium in München und ihr Weg zu den Grünen**

Nach der Grundschule in Altdorf besuchte Margarete Bause das Hans-Leinberger-Gymnasium in Landshut. Nach dem Abitur ging sie 1978 nach München, um an der Ludwig-Maximilians-Universität Germanistik, Soziologie und Politikwissenschaft zu studieren. Da ihre Eltern sie finanziell nicht unterstützen konnten, musste sie sich ihr Studium selbst finanzieren: „Das Geldverdienen neben dem Studium machte mich auch viel selbständiger, d. h. ich war nicht abhängig von irgendwelchen Zuweisungen der Eltern.“<sup>13</sup>

In München fand sie schnell durch ihr großes Interesse an frauenpolitischen Fragen eine geistige Heimat in der Frauenbewegung und begann sich im Zuge der großen Debatten um den §218 und der Gleichberechtigungsthematik von Frau und Mann politisch zu engagieren. So gründete sie eine Uni-Frauengruppe und war maßgeblich am Aufbau des Vereins „Frauenstudien München“ beteiligt, der sich mit der Rolle der Frauen in der Wissenschaft auseinandersetzte. 1983 führte sie ihr Weg über den Landesarbeitskreis Frauen zu den Bayerischen Grünen, deren Landesverband in Bayern bereits im

Oktober 1979<sup>14</sup> gegründet worden war. Die Frauengruppe der Grünen setzte sich damals intensiv mit der Thematik Lohn für Hausarbeit auseinander; ein Thema, das für Margarete Bause eigentlich schon überwunden schien: „worüber wir eigentlich schon hinaus waren. Das war der Grund, mich einzuschalten.“<sup>15</sup> Sie engagierte sich bei den Grünen, da Gleichberechtigung von Mann und Frau von Anfang an eine zentrale Säule der grünen Politik war. Neben ihrem Studium übernahm sie eine Halbtagsstelle als Frauenreferentin beim Landesverband der Grünen in Bayern. Diese Stelle bot ihr Gestaltungsspielraum, den sie für gesellschaftspolitische Neuerungen zu nutzen verstand. Bayern war damals der erste Landesverband, der die Stelle einer Frauenreferentin einrichtete.

„ „Mein Bestreben war, innerhalb der Grünen für Frauen etwas durchzusetzen [...]. Ich habe es gern, wenn man auf diese Weise etwas Neues aufbauen kann. Man hat mehr Spielraum. Und ich konnte auch später, in der Fraktion, immer etwas Neues aufbauen. Man hat nicht so viel Vorgegebenes.“<sup>16</sup>

Ihr Fokus lag darauf, innerhalb der Partei Strukturen zu etablieren, die die Gleichberechtigung fest verankerten, und das frauenpolitische Programm zu entwickeln. Sie schrieb Stellungnahmen zu verschiedenen Grundsatzthemen und baute innerhalb der Grünen eine Informationsplattform und ein Netzwerk zu frauenpolitischen Themen auf. Ein wichtiges Anliegen für ihr Engagement bei den Grünen war es, feministische Ideen und die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen in der Parteiprogrammatik und Satzung der Partei festzuschreiben. Margarete Bause war maßgeblich an der Einführung und Durchsetzung der Frauenquote

---

12 Margarete Bause bei der Fragebogenaktion im Bayerischen Landtag anlässlich der Ausstellung „Frau Abgeordnete, Sie haben das Wort!“ – Frauen gestalten Politik in Bayern, die am 7. November 2017 im Bayerischen Landtag von Landtagspräsidentin Barbara Stamm eröffnet wurde.

13 Margarete Bause im Gespräch (wie Anm. 7).

---

14 Die Gründung des Landesverbandes der Grünen in Bayern erfolgte am 7. Oktober 1979, während sich die Partei auf Bundesebene erst 1980 formierte. Vgl. dazu: Markus Klein/Jürgen W. Falter: Der lange Weg der Grünen. Eine Partei zwischen Protest und Regierung, München 2003; Johannes Schwarze: Geschichte, Ideologie und Programmatik der Grünen, München 1999.

15 Zit. nach: Balke (wie Anm. 4), S. 96.

16 Zit. nach: ebd.

sowie der „Reißverschlussredeliste“<sup>17</sup> beteiligt, die sicherstellen sollten, dass Frauen gleichberechtigt in der Partei vertreten sind. Ihr war es wichtig, dass die Grünen glaubwürdig Gleichberechtigung verkörpern und gesellschaftliche Veränderungsprozesse anstoßen.<sup>18</sup>

Durch ihr Engagement als Frauenreferentin, ihr Auftreten in Gremien und bei Landesparteitagen machte sie auf sich aufmerksam und so erhielt sie vom Wahlkampfleiter der Landesgeschäftsstelle der Grünen in Bayern die Anfrage, ob sie für den Bayerischen Landtag kandidieren möchte. 1986 trat sie in die Partei ein und gleichzeitig erfolgte die erste Kandidatur für den Bayerischen Landtag.

### **Einzug in den Bayerischen Landtag - Wechsel in den Landesvorstand der Grünen und Rückkehr in den Landtag**

Margarete Bause übernahm als erste Frau den Fraktionsvorsitz der Grünen nach dem Doppelspitzenprinzip zusammen mit Hartmut Bäumer<sup>19</sup> und gleichzeitig auch die Aufgabe der frauenpolitischen Sprecherin. In ihrer ersten Legislaturperiode war sie Mitglied im Ausschuss für Fragen des öffentlichen Dienstes. Sie setzte sich damals besonders für Frauenpolitik als gesamtgesellschaftspolitisches Thema ein, das sich in ihrem Verständnis quer durch alle Ausschüsse und Sachthemen erstreckte. Als nachhaltiges Erlebnis aus dieser ersten Wahlperiode blieb ihr die Frauen-Interpellation in Erinnerung, die großen Wirbel verursachte. Ihre Fraktionskollegin



Ingrid Psimmas<sup>20</sup> hielt eine Rede zum Thema „Gewalt gegen Frauen“ und „Vergewaltigung in der Ehe“, die eine hitzige Debatte auslöste. Während der Rede kam es zu häufigen Zwischenrufen und mitunter diskriminierenden Kommentaren, die den Kulturschock auf beiden Seiten verdeutlichte. Andererseits hatte diese Diskussion auch bewirkt, dass schließlich im Haushalt Finanzmittel zur Einrichtung von Notrufstellen für betroffene Frauen eingerichtet werden

Margarete Bause, Ruth Paulig und Armin Weiß am Wahlabend des 12. Oktober 1986 zur Wahl zum Bayerischen Landtag, als die Grünen erstmalig in den Landtag einzogen  
*Foto: Picture Alliance/Fotograf: Werek*

17 Bei den Grünen wurden getrennte Frauen- und Männerredelisten geführt, die dann nach dem Reißverschlussystem zusammengeführt wurden. Das heißt, dass abwechselnd Frauen und Männer am Redepult standen, um somit die Gleichberechtigung auch in der Partei sichtbar zu machen und zu leben.

18 Vgl. dazu: Margarete Bause im Gespräch (wie Anm. 7).

19 Vgl. zu Hartmut Bäumer (geb. 1948), Mitglied des Bayerischen Landtags für die Grünen von 1986 – 1990: <https://www.bayern.landtag.de/abgeordnete/abgeordnete-von-a-z/profil/hartmut-baeumer/> [Stand: 26.02.2026].

20 Vgl. zu Ingrid Psimmas (1945-2009), Mitglied des Bayerischen Landtags für die Grünen von 1986-1990: <https://www.bayern.landtag.de/abgeordnete/abgeordnete-von-a-z/profil/ingrid-psimmas/> [Stand: 26.02.2026].

konnten. Rückblickend stellte Bause fest: „Als wir dann aber zum ersten Mal in diesen ehrwürdigen Gemäuern waren, haben wir schon sehr viel Ablehnung und Aggressivität uns gegenüber gespürt. Das war damals wirklich die prägende Stimmung uns gegenüber. Das heißt, das war ein Kulturschock für beide Seiten: für uns, weil wir dann in diesen Zusammenhängen Politik machen mussten, weil wir uns an bestimmte Strukturen wie z. B. an die dortige Geschäftsordnung mit ihren Vorgaben und Zeitplänen halten mussten.“<sup>21</sup>

1990 verzichtete Margarete Bause zunächst auf eine weitere Landtagskandidatur, denn sie war gerade Mutter geworden und es war ihr wichtig, ihr Studium der Soziologie und Politikwissenschaft 1995 abzuschließen: „Ohne Studienabschluss und Beruf wird man von der Politik abhängig.“<sup>22</sup> Nach dem Verzicht auf eine erneute Landtagskandidatur suchte sie neue Herausforderungen. Inmitten der Reformdebatten innerhalb der Grünen zu Beginn der 1990er Jahre wurde sie aufgefordert, für den Landesvorstand in Bayern zu kandidieren. Mit Unterstützung ihres Mannes konnte sie die Vereinbarkeit von Familie und politischer Aufgabe sicherstellen, da er sich bereit erklärte, die Familienarbeit mit zu übernehmen.

Margarete Bause setzte nun ihr politisches Engagement auf Parteiebene durch ihre Tätigkeit als Landesvorsitzende von 1991 bis 1993 und von 1998 bis 2003 fort. Nach der Fraktionsarbeit im Bayerischen Landtag widmete sie sich jetzt als Landesvorsitzende der Weiterentwicklung der Partei. Als wichtiges neues Politikfeld hatte sie dabei die Medienpolitik für die Partei entdeckt. Sie gründete einen Arbeitskreis Medienpolitik im Landesverband der Grünen in Bayern, um das Thema auch in die Bundesarbeitsgemeinschaft einzubringen und damit eine neue Thematik in der Partei fest zu verankern. Früh und gleichzeitig nachhaltig setzte sich Margarete Bause für das Arbeiten mit dem Medium Internet und den Sozialen Netzwerken ein.

”

„Ich möchte, dass die Grünen die Kommunikationstechnik nicht ablehnen, sondern für den demokratischen Prozess einsetzen.“<sup>23</sup>

---

21 Margarete Bause im Gespräch (wie Anm. 7).

22 Margarete Bause, in: Maximilianeum 5 (1990), S. 52.

23 Zit. nach: Balke (wie Anm. 4), S. 102.

Es war ihr wichtig die Grünen dafür zu sensibilisieren, das Internet auch als wichtiges Kommunikationsmittel im Austausch mit den Bürgerinnen und Bürgern gezielt zu nutzen. „Der Vorteil ist, dass man nicht nur Infos abrufen, sondern auch geben kann, und zwar genau an jene Zielgruppe, die man erreichen will.“<sup>24</sup> Im Jahr 2000 stieß sie maßgeblich mit dem Kongress „Green the Future“<sup>25</sup> innerhalb der Grünen-Partei technologie- und zukunftspolitische Debatten an und prägte damit nachhaltig den bis heute wesentlichen grünen Grundsatz der Vereinbarkeit von Ökologie und Ökonomie.

Margarete Bause bezeichnete rückblickend diese intensive Parteiarbeit als eine wichtige Ergänzung zu ihren Erfahrungen als Fraktionsvorsitzende im Bayerischen Landtag. Die Arbeit im Landesverband bot hier im Vergleich zur Fraktionsarbeit unterschiedliche Schwerpunkte und Vorteile. In der Fraktionsarbeit sah sie mehr direkte Handlungsmöglichkeiten, da dort politische Themen auf die Tagesordnung gesetzt und der politische Gegner zu Stellungnahmen aufgefordert werden konnte. Die Fraktionsarbeit ermöglichte konkret an landespolitischen Themen zu arbeiten und erzielte durch die parlamentarische Tätigkeit unmittelbare Wirkung. An der Arbeit im Landesverband hingegen schätzte Margarete Bause die größere Freiheit und in größeren Zusammenhängen denken zu können: „Im Parlament müssen nun einmal bestimmte Themen in einer bestimmten Form und zu einem bestimmten Zeitpunkt thematisiert werden, in der Partei hat man also mehr Freiheiten ein bisschen längerfristig zu denken, größer zu denken, in anderen Zusammenhängen zu denken. Im Landtag hingegen muss man immer darauf achten, was landespolitisch relevant ist, was auf Landesebene verändert, gestaltet werden muss. Als Partei hat man einfach den größeren Fokus.“<sup>26</sup> Denn die Partei kann gesellschaftliche Diskussionen anstoßen, sie weiterentwickeln und Veränderungen vorantreiben, ohne an die engen Vorgaben des parlamentarischen Betriebs gebunden zu sein. Insgesamt bewertete Margarete Bause die Zusammenarbeit zwischen

---

24 Ebd.

25 Vgl. dazu: <https://web.archive.org/web/20160304141650/http://www.blz.bayern.de/blz/publikationen/katalog/beschreibungen/500089.html> [Stand: 26.02.2026].

26 Margarete Bause im Gespräch (wie Anm.7).



Im Straßenwahlkampf 2017  
Foto: Picture Alliance/Fotograf: Robert Haas

Fraktion und Partei als wesentlich, da beide Ebenen sich ergänzen und gemeinsam gesellschaftliche Veränderungen bewirken können. Für sie war es eine wichtige Erfahrung in beiden Bereichen tätig gewesen zu sein.

Bei der Landtagswahl 2003 gelang ihr die Rückkehr in den Bayerischen Landtag; sie engagierte sich nunmehr mit verschiedenen politischen Schwerpunkten vor allem in der Bildungs- und Umweltpolitik sowie einer nachhaltigen Wirtschafts- und Medienpolitik. Ebenso stand sie nun wieder an der Spitze der Fraktion zunächst mit Sepp Dürr und ab 2008 mit Sepp Daxenberger<sup>27</sup>.

Bei den Landtagswahlen 2013 führte Margarete Bause ihre Partei Bündnis90/Die Grünen als Spitzenkandidatin an; und sicherte ihren erneuten Einzug ins Maximilianeum mit einem Wahlergebnis von 8,6 Prozent.<sup>28</sup> Auch im neugewählten Landtag

leitete sie die Fraktion der Grünen zusammen mit ihrem Fraktionskollegen Ludwig Hartmann und arbeitete u.a. im Ausschuss für Verfassung, Recht und Parlamentsfragen mit.

### **Abschied vom Bayerischen Landtag und Aufbruch in den Deutschen Bundestag**

Nachdem Bause 2002 das Angebot, bei den Bundestagswahlen zu kandidieren, abgelehnt hatte, entschied sie sich nach mehr als 19 Jahren des politischen Einsatzes in der bayerischen Landespolitik dafür, auf die Bundesebene zu wechseln. Bei den Bundestagswahlen 2017 trat sie für den Wahlkreis München-Ost an und zog auf Anhieb auf der Landesliste von Bündnis90/Die Grünen in den Deutschen Bundestag ein. Durch ihren Wechsel nach Berlin auf die Bundesebene, legte sie ihr Mandat im Bayerischen Landtag nieder. Zu wichtigen Aktiva ihres politischen Engagements im Landtag zählte sie den Kampf gegen die Wiederaufbereitungsanlage Wackersdorf, den Ausstieg aus der Atomenergie, die Stärkung der Frauenrechte, die Durchsetzung der Quote, erst innerparteilich und dann sukzessive in anderen Bereichen, sowie den Einsatz für verschiedene Volksbegehren, wie beispielsweise die Abschaffung der Studiengebühren und den Nichtraucherschutz. Als besondere persönliche

27 Sepp Daxenberger gab das Amt des Co-Fraktionsvorsitzenden kurz vor seinem Tod 2010 an Martin Runge ab, der mit Bause bis zum Ende der 16. Wahlperiode zusammenarbeitete.

28 Vgl. zum Ergebnis der Landtagswahl von 2013: <https://www.bavariathek.bayern/medien-themen/portale/geschichte-des-bayerischen-parlaments/landtage-seit-1819/landtag/374.html> [Stand: 26.02.2026].



Margarete Bause auf einer Kundgebung vor dem Innenministerium in München. Die Forderung: ein sofortiges bayerisches Aufnahmeprogramm für alleinlebende Frauen mit und ohne Kinder, für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge und für Menschen mit Behinderung  
*Foto: Picture Alliance/Fotograf: Peter Kneffel*

Erlebnisse wertete sie die Wahl zur Spitzenkandidatin der bayerischen Grünen für die Landtagswahl 2013 und die Begegnung mit dem Künstler und Menschenrechtsaktivisten Ai Weiwei 2014 in Peking.<sup>29</sup> Auch die Bedeutung der Oppositionsarbeit unterstrich die Politikerin in einem Interview als essenziell für die Demokratie, da sie politische Optionen aufzeigt und den demokratischen Diskurs ermöglicht. Sie bezeichnete Opposition als Grundlage für Veränderung und als Mittel, um gesellschaftliche Mehrheiten zu erkämpfen.<sup>30</sup>

Margarete Bause gehörte von 2017 bis 2021 dem Deutschen Bundestag als Abgeordnete der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen an und wirkte im Ausschuss für Menschenrechte und humanitäre Hilfe. Zudem engagierte sie sich als stellvertretendes Mitglied im Ausschuss für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung. Als Sprecherin der Menschenrechte ihrer Fraktion setzte Bause sich nachdrücklich für zentrale Anliegen ein: den Schutz von Kindern vor Gewalt, den Zugang zu Bildung, einen würdigen Umgang mit Pflegebedürftigen sowie die chancengleiche Teilhabe von Menschen mit Behinderungen.

Sie trat für ein solidarisches Europa ein, betonte die Bedeutung der zivilen Seenotrettung und sprach sich gegen deren Kriminalisierung aus. Ferner sprach sie sich für ein starkes Lieferkettengesetz mit Sanktionen und Haftung aus, um Menschenrechte in Unternehmen weltweit durchzusetzen

29 Vgl. dazu: Margarete Bause bei der Fragebogenaktion im Bayerischen Landtag anlässlich der Ausstellung „Frau Abgeordnete, Sie haben das Wort!“ – Frauen gestalten Politik in Bayern (wie Anm. 12).

30 Vgl. dazu: Margarete Bause im Gespräch (wie Anm. 7).

und Ausbeutung zu beenden. Bause forderte eine menschenrechtsorientierte Außenpolitik ein. Außerdem unterstrich sie die Verknüpfung von Klima- und Menschenrechten: Die Politikerin betonte, dass Klimaschutz ein unmittelbarer Schutz der Menschenrechte sei, da Extremwetter und Ressourcenknappheit zu Armut, Flucht und Konflikten führen könnten.<sup>31</sup>

“ Es ist etwas Schönes, etwas Angenehmes, sich zusammen mit anderen Menschen für eine Sache einzusetzen, Dinge verändern zu wollen, gemeinsam in Gruppen zu arbeiten, zu einem gemeinsamen Ergebnis zu kommen und Erfolg zu haben, etwas auch gegen Widerstände durchsetzen zu können. (...) So etwas macht eben auch Spaß: Es ist also eine innere Freude und eine Lust, etwas zu tun. Ich glaube wirklich, dass man nur aus dieser Lust heraus Veränderungen erreichen kann. Diese Lust ist ansteckend und bringt dann auch andere dazu mitzumachen, was wiederum neue Freude bringt.“<sup>32</sup>

Bei der Bundestagswahl 2021 verlor sie bei der Kampfabstimmung parteiintern das Direktmandat München – Ost an die 29-jährige Vaniessa Rashid. Nach der ersten Enttäuschung entschied sie sich mit einem Listenplatz in den Bundestagswahlkampf zu ziehen. Denn sie war der Ansicht, dass sich die Grünen nicht „zwischen frischem Schwung und erfahrenen Leuten entscheiden müssten. Wir haben die Chance, die Fraktion zu verdoppeln, können also beides haben.“<sup>33</sup> Da damals die Chancen für eine Regierungsbeteiligung der Grünen aussichtsreich waren, hatte sie gehofft erneut in den Bundestag einzuziehen zu können, was ihr mit Listenplatz 22 jedoch nicht gelang. Nach ihrem Ausscheiden aus dem Bundestag zog sich Margarete Bause nach mehr als

31 Vgl. dazu die verschiedenen Reden Margarete Bauses im Deutschen Bundestag in der 19. Wahlperiode (2017-2021): <https://www.bundestag.de/mediathek?filterset=wp19&rednerid=9032&scroll=mod536668> [Stand: 26.02.2026].

32 Vgl. dazu: Margarete Bause im Gespräch (wie Anm. 7).

33 Vgl. dazu: „Bause kämpft weiter um den Einzug in den Bundestag“ in: SZ vom 8. April 2021.

35 Jahren aus der aktiven Politik zurück, engagiert sich jedoch weiterhin u.a. im Vorstand der Petra-Kelly-Stiftung. Für ihren jahrzehntelangen politischen Einsatz erhielt sie die bayerische Verfassungsmedaille in Silber und in Gold. 2022 wurde sie mit dem Bayerischen Verdienstorden ausgezeichnet. Die Entscheidung in die Politik zu gehen hat sich für sie als die richtige erwiesen.

”

„Es gab zum Beispiel auch diese berühmte Reißverschlussredeliste, d. h. dass getrennte Männer- und Frauenredelisten geführt wurden, die dann wie bei einem Reißverschluss nacheinander eingefädelt wurden, damit nicht immer nur und permanent Männer vorne am Redepult stehen. Das sind so die Strukturen, die einfach mit dazugehören, wenn man Gleichberechtigung glaubwürdig verkörpern will. Diese Strukturen habe ich damals zusammen mit anderen Parteimitgliedern entwickelt und dort auch durchgesetzt. Diese Strukturen waren so erfolgreich, dass sie nicht nur heute noch gültig sind bei uns, sondern dass andere Parteien sie sogar zum Vorbild genommen haben.“<sup>34</sup>

Rückblickend sieht Margarete Bause mit Zufriedenheit auf die Politik der Grünen in Bayern zurück, denn in der konsequenten Oppositionsarbeit und dem Einbringen von alternativen Konzepten konnten sie zu gesellschaftlichen Veränderungen beitragen. Als Beispiele führt sie den Widerstand gegen die Gentechnik in der Landwirtschaft und den Kampf gegen die Wiederaufbereitungsanlage in Wackersdorf an. Bei beiden Themen konnten sie – trotz anfänglicher Skepsis – ein Umdenken in der Gesellschaft und auch bei anderen Parteien erreichen. Zudem betont sie die Rolle der Grünen bei der Förderung von Gleichberechtigung, insbesondere durch die Einführung von Quoten und Frauenförderprogrammen innerhalb der Partei, die später auch von anderen Parteien praktiziert wurden.

Auch wenn sich der Frauenanteil seit ihren Anfängen in der Politik in den Parlamenten deutlich



verbessert hat, unterstreicht Margarete Bause die Bedeutung von Frauen in der Politik, da sie aufgrund ihrer anderen Lebensrealitäten und -erfahrungen wichtige Perspektiven in die Politik einbringen können. Themen wie Kinderbetreuung, Vereinbarkeit von Beruf und Familie sowie Verantwortung für kommende Generationen werden von Frauen oft anders wahrgenommen und diskutiert. Sie sieht es als wesentlich an, dass Frauen ihre spezifischen Erfahrungen und Anliegen in die politische Debatte einbringen, um die Gesellschaft zu verändern und die Gleichberechtigung voranzutreiben. „Diese andere Lebensrealität bringen sie dann eben auch in der Politik zur Sprache, d. h. sie passen sich nicht den Vorgaben an, was angeblich politisch bzw. unpolitisch ist. Das verändert die politische Diskussion dann auch tatsächlich.“<sup>35</sup> Dennoch verweist sie auch darauf, dass Frauen in der Politik oft unter einem zusätzlichen Druck stehen, sich beweisen zu müssen, da sie in der Vergangenheit häufig in der Minderheit waren. Jedoch stellt sie fest, dass mit der zunehmenden Normalität von Frauen in politischen Führungspositionen bis hin zur ehemaligen Bundeskanzlerin Angela Merkel, sich ein allmählicher Wandel vollzogen hat.<sup>36</sup> 🟢

Margarete Bause erhält den bayerischen Verdienstorden. Foto: Picture Alliance/Fotograf: Sammy Minkoff

34 Vgl. ebd. S. 6.

35 Vgl. ebd.

36 Vgl. dazu: Margarete Bause im Gespräch (wie Anm. 7).